



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



Eure Liebe
sei gesegnet

Heiraten in der Evangelischen Kirche

HINWEIS:

In dieser Broschüre wechseln männliche und weibliche Bezeichnungen einander ab. Wir haben um der Lesbarkeit willen darauf verzichtet, an jeder Stelle beide Geschlechter zu benennen. Es sind aber jeweils beide gemeint.

Inhalt

Wir trauen uns Unser Hochzeitstag	S. 4
Gottes Ja zu unserer Liebe	S. 6
Voraussetzungen der kirchlichen Trauung	S. 8
Was Sie bedenken sollten	S. 10
Zu zweit ist es besser als allein	S. 12
Zum zweiten Mal heiraten	S. 13
Heiraten in der Kirche Der Termin	S. 14
Die Musik	S. 16
Der Trauspruch Das Traugespräch	S. 18
Der Ablauf des Gottesdienstes	S. 20
Segen	S. 22
Biblische Worte zur Ehe	S. 24
Lesungen und Gebete	S. 26
Nicht vergessen Terminplan	S. 27
FAQs Heiraten in der Kirche	S. 28
Hochzeitslieder	S. 34
Impressum	S. 35



Ja! Du. Wir. Für immer.

So kleine Worte, so große Gefühle. So aufregend und so ein Glück! Wie schön, dass Sie sich kirchlich trauen lassen möchten! Vielleicht stehen Sie noch am Anfang Ihrer Überlegungen und Träume, vielleicht sind Ihre Pläne und Vorstellungen schon konkret. Wir möchten Ihre Gedanken und Fragen aufnehmen und zeigen, wie Sie Ihren Traugottesdienst mit gestalten können und welche Fragen Sie im Vorfeld mit Ihrer Pastorin besprechen sollten.



Wir trauen uns

Wenn zwei Menschen heiraten, warten alle auf das große kleine Wort: das „Ja“ der beiden zueinander. Dabei haben Sie doch schon unzählige Male „Ja“ zueinander gesagt: Ja zur ersten Verabredung und zum ersten Kuss, ja zum gemeinsamen Urlaub und zum Besuch bei den Eltern, ja zum Freundeskreis und zur gemeinsamen Wohnung, ja zu den liebenswerten Eigenarten und auch zu den Macken des anderen.

Viele Paare sagen: Wir heiraten, um offiziell „Ja“ zueinander zu sagen und um uns unsere Liebe vor Gott und der Welt zu bestätigen. Wir möchten gesegnet werden. Wir möchten miteinander das Leben teilen. Wir sind angekommen. Wir sind beim anderen zu Hause. Wir bringen unsere Erfahrungen mit, gute wie schwierige. Wir haben gelernt, uns zu streiten und uns zu versöhnen. Wir wissen um die Brüche im Leben des anderen, haben uns vielleicht an seine Familie gewöhnt, die so ganz anders ist als unsere. Wir sind anders verliebt als am ersten Tag. Aus Verliebtheit ist Liebe erwachsen und aus

Romantik ein gemeinsamer Alltag. Wir haben uns entschieden, miteinander durchs Leben zu gehen – auch wenn wir jetzt noch nicht wissen, was kommen wird. Wir versprechen es uns für eine unbekannte Zukunft.

Ja, wir trauen uns. Wir wagen diesen Schritt. Das heißt auch: Ja, wir lassen uns kirchlich trauen und stellen unser „Ja“ damit unter ein größeres „Ja“, den Segen Gottes. Wir trauen uns eine Menge zu, aber nicht alles – darum vertrauen wir darauf, dass Gott mit uns ist und uns begleitet.



Unser Hochzeitstag: unvergesslich, kostbar, schön

Wenn Sie sich kirchlich trauen lassen, erwarten Sie zu Recht, dass der Gottesdienst und das Fest Ihren Hochzeitstag zu einem unvergesslichen Ereignis werden lassen. Bitte machen Sie sich trotzdem frei von dem Anspruch und der Erwartung, dass dieser Tag – wie viele sagen – der schönste Tag Ihres Lebens werden soll. Wer den Tag der Trauung mit Erwartungen überfrachtet, wird oft von Kleinigkeiten verunsichert: Aber wenn das Wetter nicht mitspielt oder die Blumenkinder vor lauter Aufregung die Blumen nicht werfen, sondern behalten wollen, wird das Ihr gemeinsames Glück nicht schmälern, sondern vielleicht im Nachhinein den Tag erst wirklich unvergesslich machen.

Den perfekten Tag gibt es nicht, ebenso wenig wie die perfekten Familien und Freunde. Alle werden sich bemühen, Ihre Hochzeit zu einem großartigen Fest werden zu lassen. Sie als Brautpaar müssen dabei nicht alles unter Kontrolle

haben. Es liegt ja nicht in Ihrer Hand, ob sich zerstrittene Eltern noch rechtzeitig versöhnen oder die ewig verplante Freundin pünktlich kommt. Wenn Sie Verantwortung ab- und Planungen aus der Hand geben, werden Sie erleben: Oft sind es gerade die ungeplanten Momente, die sich als kostbare Erinnerungen erweisen.

Das gilt auch für den Gottesdienst in der Kirche: Natürlich soll er Ihren Vorstellungen entsprechen. Aber Sie dürfen hier auf die Kraft des Rituals und die Erfahrung des Pastors und der Kirchenmusikerin vertrauen. Vielleicht ist dann am Ende gar nicht das Trauversprechen der wichtigste Moment, sondern das Herzklopfen beim Brausen der Orgel oder das Sonnenlicht, das plötzlich durch ein Glasfenster strahlt. Momente, in denen Sie spüren: Das haben wir nicht in der Hand, und es ist wunderschön! Bei allem, was wir vorbereitet haben, bei aller Liebe, die wir mitbringen, dürfen wir uns berühren

LENA UND CHRISTIAN

Segen bedeutet für uns: Wir sind nicht alleine in den schwierigen und in den schönen Momenten. Gott ist dabei und hilft und schützt uns. Wir müssen nicht alles alleine planen, organisieren und schaffen. Unser Hochzeitssegens ist für uns ein sichtbares und spürbares Zeichen von Gottes Nähe. Daran können wir uns erinnern.

lassen von einer Liebe, die größer ist als alles, was wir in Worte fassen können. Wir sind da – und Gott ist da. Das ist genug.

Gottes Ja zu unserer Liebe

Wenn Sie in der Kirche „Ja, mit Gottes Hilfe!“ sagen, sprechen sicher alle in der Traugemeinde dieses „Ja“ in Gedanken mit. Es ist ein Ja zu Ihnen beiden, ein Ja zu Ihrer Liebe und zu Ihrer Zukunft als Paar. Am Hochzeitstag fällt es so wunderbar leicht, das alles zu bejahen. Hochzeiten sind leuchtende Hochzeiten der Liebe.

Es wird auch dunkle und mühevollen Zeiten geben. Auch diese erlebt jedes Paar. Aber Sie dürfen gewiss sein: Ihre Liebe wird getragen von einer Liebe, die weiter und tiefer ist als Sie. Ihr Ja ist auch eine Antwort auf Gottes großes Ja zum Leben und zur Liebe.

„Ja“ sagen Sie bereits auf dem Standesamt. Das ist das offizielle „Ja“ vor dem Gesetz. Dort bestätigen Sie mit Ihrer Unterschrift, dass Sie beide füreinander sorgen werden. In der Kirche sagen Sie dann „Ja, mit Gottes Hilfe!“. Sie versprechen sich an diesem Tag nicht etwas, was Sie nur aus eigener Kraft schaffen müssen. Sondern Sie vertrauen darauf, dass Gott Ihnen Kraft, Mut, Fantasie, Gelassenheit und Fröhlichkeit schenkt, aus denen Ihre Liebe im Alltag leben, wachsen, reifen und bestehen kann – in guten und in schlechten Tagen. Niemand weiß, was die Zukunft für Sie als Paar bereithält. Niemand kann an Ihrem Hochzeitstag überblicken, was Sie miteinander erleben werden – und ob Sie wirklich alles gemeinsam durchstehen. Aber in all den Gefühlen, die zu einem Hochzeitstag gehören, dürfen Sie wissen: Gottes „Ja“ zu Ihnen steht und bleibt und begleitet Sie. Sein Segen gilt. Für immer.





Voraussetzungen der kirchlichen Trauung:

- *Mindestens ein Partner muss Mitglied der evangelischen Kirche sein. Sie müssen nicht Mitglied der Kirchengemeinde sein, in der Sie heiraten möchten – bei der Wahl der Kirche sind Sie frei.*
- *Zuständig sind für Sie zunächst die Pastoren der Kirchengemeinde, zu der Sie gehören. Häufig sind diese auch bereit, Sie in einer anderen Kirche Ihrer Wahl zu trauen. Sie können aber auch Pastoren, die Sie kennen, um die Trauung bitten.*
- *Die standesamtliche Trauung oder die Eintragung der Lebenspartnerschaft muss der kirchlichen Trauung vorausgehen. Wenn beides am selben Tag geplant ist, bringen Sie bitte die Urkunde vom Standesamt zur Kirche mit.*
- *Wie heterosexuelle Paare können auch schwule und lesbische Paare sich in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland in einem Gottesdienst segnen lassen.*

Für viele Paare ist das Fest der kirchlichen Trauung die eigentliche Hochzeit. Die Zeremonie auf dem Standesamt ist für sie eher ein formaler, rechtlicher Akt. In der Kirche geht es um die Feier des Lebens und der Liebe – in Gottes Namen. Es wird ausgesprochen, dass Sie Ihren Weg nicht nur zu zweit gehen, sondern dass Gott mit Ihnen ist. Auch für Paare, die schon länger zusammenleben und bereits manches miteinander erlebt haben, ist das eine Vergewisserung und eine Stärkung.

Es gibt so viele Möglichkeiten zu heiraten wie es Brautpaare gibt: Manche feiern ganz groß mit allen Familienmitgliedern, Freundinnen, Nachbarn und Kollegen, andere nur mit Eltern und Trauzeugen oder mit den gemeinsamen Kindern. Eins aber eint alle Traugottesdienste: In der Kirche bekennen sich zwei Menschen zueinander vor Gott und vor der Traugemeinde. Was für ein Geschenk ist dieser Zuspruch: Gott stärkt uns den Rücken und vertraute Menschen stehen hinter uns. Wir gehen als Paar gemeinsam in die Zukunft. Wir sind gesegnet.

Nicht nur die Gäste freuen sich über Ihre Hochzeit, die ganze Gemeinde feiert in Gedanken mit: In vielen Kirchengemeinden ist es üblich, dass die Namen der frisch Verheirateten am Sonntag im Gottesdienst genannt werden, die Gemeinde sie in ihr Gebet einschließt und ihre Namen im Gemeindebrief veröffentlicht werden.

Zum Heiraten gehören zwei

Das ist eigentlich selbstverständlich. Zwei Menschen mit unterschiedlichen Herkunftsfamilien und Lebenswegen planen gemeinsam ein großes Fest. Beide sollen als Paar gleichberechtigt vorkommen. Das kann im Eifer der Vorbereitungen in den letzten Tagen und Wochen vor der Trauung leicht in Vergessenheit geraten, wenn plötzlich Eltern mitbestimmen wollen oder einer von zwei Brautleuten alles in die Hand und der andere sich und seine Bedürfnisse völlig zurücknimmt.





STEFFEN UND CHRISTOPH

Der Segnungsgottesdienst war für uns ein öffentliches Bekenntnis. Wir haben uns zueinander bekannt, denn wir lieben uns. Wir haben uns zu Gott bekannt, der uns diese Liebe geschenkt hat. Und wir haben uns zu unserer Kirche und Gemeinde bekannt, in der wir diese Lieben leben dürfen.

Gesegnet waren wir bereits vor unserer Trauung, weil wir unsere Liebe und unser Glück als absoluten Gewinn erfahren. Der kirchliche Segen hat an diesen Schatz im Leben erinnert und ihn uns spürbar ins Herz geschrieben.

Was Sie bedenken sollten:

- Was und wer ist Ihnen an diesem Tag wirklich wichtig?
- Was bedeuten Ihnen der Gottesdienst und der Segen?
- Welche Rolle spielen Trauspruch und Lieder? Was möchten Sie damit zum Ausdruck bringen?
- Wer von Ihren Freunden soll / kann / mag im Gottesdienst mitwirken, etwa mit einer Lesung, und wer kann Sie an diesem Tag begleiten und Ihnen besonders zur Seite stehen?
- Wenn Sie schon als Mädchen davon geträumt haben, einmal Prinzessin zu sein: Passt dieses Bild noch zu Ihrem jetzigen Leben und Ihrer Partnerschaft?
- Was ist – als Mann – Ihr Part in der Vorbereitung? Beschränken Sie sich auf „klassisch männliche Aufgaben“ (Brautauto und Getränke organisieren) oder reden Sie auch inhaltlich mit?
- Wessen Erwartungen erfüllen Sie? Sind es Ihre eigenen Träume oder die Ideen ihrer großen Schwester, des besten Freundes, der (Schwieger-)Mutter oder der Eventmanagerin?
- Was bringt Ihr Partner / Ihre Partnerin an diesem Tag ein? Können Sie gleichberechtigt planen oder fühlen Sie sich mit Ihren Vorschlägen alleingelassen? Können Sie andere Vorstellungen aufnehmen?
- Sind die Farbe der Tischkarten und die Schriftart der Menükarte so viele Diskussionen wert? Sagen Sie rechtzeitig, worauf es Ihnen ankommt, was Ihnen wichtig ist – und was vielleicht auch nicht bis ins letzte Detail perfekt sein muss.
- Das Gelingen Ihrer Ehe hängt nicht davon ab, dass Sie alle Erwartungen und Traditionen erfüllen. Es bringt kein Unglück, den Brautstrauß selber zu pflücken. Und es macht eine Partnerschaft nicht besser oder schlechter, wenn die Braut nicht alle Energie darauf verwendet, „something old, something new, something borrowed, something blue“ zu tragen.



Zu zweit ist es besser als allein

Niemand muss heutzutage heiraten oder eine eingetragene Lebenspartnerschaft eingehen. Wer sich für diesen Schritt entscheidet, tut das nicht nur aus steuerlichen Gründen oder gesellschaftlichen Verpflichtungen, sondern um verbindlich zu zeigen: Wir lieben uns. Wir gehören zusammen. Wir wollen unser Leben gemeinsam gestalten.

In der Bibel heißt es ganz am Anfang bei der Erschaffung des Menschen:

Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

1. Buch Mose, Kap. 2, Vers 18

Menschen sind aufeinander bezogen, von Anfang an, um sich als Paar im Leben eine Hilfe zu sein. An anderer Stelle steht:

So ist's ja besser zu zweien als allein; denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe. Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist, wenn er fällt! Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft. Auch, wenn zwei beieinanderliegen, wärmen sie sich; wie kann ein Einzelner warm werden? Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.

Prediger Salomo, Kap. 4, Verse 9-12



Zum zweiten Mal heiraten

Im Trauversprechen heißt es: „... bis dass der Tod euch scheidet.“ Gewiss kennen Sie Paare, für die das gilt. Bei manchen Paaren hält die Liebe und damit oft auch die Ehe trotz aller guten Vorsätze nicht bis an das Lebensende. Manchmal sind Trennung und Scheidung unausweichlich. Das ist mit Schmerz und Verletzungen verbunden. Vielleicht haben auch Sie diese Erfahrung gemacht, wenn einer von Ihnen oder beide zum zweiten Mal heiraten möchten. Die zweite Ehe wird oft sehr viel bewusster eingegangen. Wer Erfahrungen mit Trennung oder Scheidung mitbringt, weiß um die Kostbarkeit und Verletzlichkeit der Liebe. Äußerlichkeiten und Erwartungen anderer sind vielleicht nicht mehr so wichtig. Andererseits mag

es noch immer Wunden geben, die unerwartet wieder aufbrechen können. Die Zeit mit dem früheren Partner und vielleicht mit Kindern aus dieser Beziehung wird durch die neue Ehe nicht vergessen oder entwertet. Sie ist und bleibt Teil der Lebensgeschichte – und das wird möglicherweise auch im Gespräch mit der Pastorin oder im Gottesdienst eine Rolle spielen. Wenn es ein Kind oder mehrere Kinder aus früheren Beziehungen gibt, überlegen Sie gemeinsam, ob und wie diese Kinder im Gottesdienst vorkommen können. Mag ein Kind die Ringe bringen oder ein Gebet sprechen? Vielleicht stärkt es Ihnen gemeinsam den Rücken, indem es in Ihrer Nähe sitzt?



Heiraten in der Kirche

Wer in der Kirche heiratet, dem wird bewusst: Hier sind wir Teil von etwas Größerem. Hier reihen wir uns ein in eine Geschichte, die vor uns war und die über uns hinaus reicht. Vielleicht heiraten Sie in der Kirche, in der Sie schon getauft und konfirmiert worden sind. Haben Sie im Urlaub eine traumhafte kleine Kapelle entdeckt, in der Sie gerne gesegnet werden möchten? Oder entscheiden Sie sich für eine der großen, alten Kirchen in der Stadt? Jede Kirche hat ihren besonderen Charme. Auch unter der Woche und an Sonn- und Feiertagen kommt hier Gemeinde zusammen. Feste und Freude, aber auch Sorgen und Trauer

gehören hierher. Unser Tipp: Besuchen Sie ein, zwei Gottesdienste der Gemeinde! So bekommen Sie ein Gefühl für den Kirchraum, für den Stil der Gemeinde und der Pastorin sowie für die musikalischen Möglichkeiten. Sie sind es gewohnt, Ihr Leben in die Hand zu nehmen. Gerade bei den Vorbereitungen eines großen Festes erleben Sie, dass es unzählige Optionen gibt. Sie möchten sicher, dass Ihnen an Ihrem großen Tag alles entspricht. Zugleich spüren Sie, wie viele Erwartungen an Sie herangetragen werden. Viele Paare finden es mühsam, die Balance zu finden zwischen individueller

Gestaltung und Tradition und kommen dabei an Grenzen. Sie möchten zeigen, was sie ausmacht, und es soll keine oberflächliche Inszenierung sein. Bei der Gestaltung des Traugottesdienstes dürfen Sie einen großen Teil dieser Verantwortung für das Gelingen des Festes abgeben. Vertrauen Sie auf die Erfahrung Ihrer Pastorin und Ihres Kirchenmusikers. Sie müssen den Gottesdienst nicht neu erfinden. Sie dürfen sich beschenken lassen mit einem Ritual, das seit Jahrhunderten trägt – und doch lebensnah, festlich und fröhlich ist.

Der Termin

Sobald Sie wissen, wann Sie heiraten wollen, sollten Sie sich um die Reservierung der Kirche sowie um eine Terminabsprache mit dem Pastor kümmern. Beliebte Hochzeitskirchen sind schnell ausgebucht.

Sprechen Sie mit Ihrem Pastor ab, wann eine Trauung möglich ist. Wenn Ihr Wunschtermin am Nachmittag bereits vergeben ist, überlegen Sie, ob vielleicht ein anderer Zeitraum in Frage kommt. Es kann Familien mit vielen kleineren Kindern auch entgegenkommen, am späten Vormittag Gottesdienst zu feiern und dann gemeinsam mittags und nachmittags beisammen zu sein.



FRAUKE UND GERD

Wir waren beide noch sehr jung, wussten aber, dass wir zusammen bleiben wollen. Der Anfang in der neuen Stadt nach Studium und Ausbildung sollte mit dem Status „verheiratet“ beginnen. Deshalb nur die standesamtliche Trauung. In Hamburg wurden wir so richtig erst nach der Geburt unseres zweiten Kindes heimisch. Wir wollten die Kinder taufen lassen und nun auch endlich, wie vorher versprochen, kirchlich heiraten. So ganz aus eigener Kraft ohne Segen konnten wir uns ein langes Familienleben nicht vorstellen. Die Reihenfolge war damals noch ungewöhnlich, deshalb schlug der Pastor vor, die Trauung in der Sakristei direkt vor der Taufe im Gottesdienst vorzunehmen. Das war dann sehr eindrucksvoll, ohne Pathos und ohne „Show“. Unser Trauspruch: Liebe Brüder, wir wollen einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott und jeder der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Dieser zweite Hochzeitstag ist uns der liebste.



Die Musik

Jeder Trau- und Segnungsgottesdienst ist etwas ganz Besonderes, weil jedes Paar aus zwei ganz besonderen Menschen besteht. Selbstverständlich soll die Musik dem Paar entsprechen. Die Lieder und die Eingangs- und Ausgangsmusik sollten aber natürlich auch zum Ort und zum Anlass passen. Viele wünschen sich den Hochzeitsmarsch zum Einzug und stellen erstaunt fest, dass es davon mindestens zwei gibt, einen von Mendelssohn und einen von Wagner – und darüber hinaus noch viele andere wundervolle Orgelstücke. Manches Paar hat unter den Verwandten und Bekannten jemanden, der Gitarre, Trompete oder Flöte spielt. Andere möchten gern eine Sängerin engagieren. Sprechen Sie rechtzeitig mit der Kirchenmusikerin Ihrer Hochzeitskirche und fragen Sie beim Pastor oder im Gemeindebüro, was dort möglich ist. Denn: Nicht jede romantische Ballade klingt auf der Orgel wirklich gut. Nicht jede Gemeinde hat einen Chor, der auf Bestellung singt.

Auf keinen Fall sollten Sie darauf verzichten, selber mit Ihrer Hochzeitsgemeinde zu singen! Auch wenn Sie sagen: Wir sind alle keine geübten Sängerinnen, bei uns kann eigentlich niemand singen ... Lieder und Musik sind im Gottesdienst schön und wichtig. Sie tragen viel zur Stimmung und Atmosphäre bei. Sie werden überrascht sein, wie gut es tut, den Gefühlen bei solch einem Fest auch musikalisch freien Lauf zu lassen!

Lieder, die sich für Trauungen eignen, finden Sie auf Seite 34.



Der Trauspruch

Jedes Hochzeitspaar darf für sich einen Bibelvers wählen. Dieser Trauspruch begleitet viele Paare nicht nur am Tag der Trauung, sondern oft ein Leben lang – eben in guten wie in schlechten Tagen. Sie können diesen Satz (manchmal sind es auch zwei oder drei Sätze) gemeinsam mit Ihrer Pastorin im Traugespräch aussuchen oder schon vorher für sich entdecken. Einige Trausprüche finden Sie in diesem Heft, viele weitere in der Bibel. Im Traugottesdienst wird auf die Bibelworte, die Sie sich ausgesucht haben, Bezug genommen.

Weitere Sprüche finden Sie auf www.trauspruch.de

Das Traugespräch

Einige Wochen vor Ihrer kirchlichen Trauung sollte das Traugespräch mit Ihrer Pastorin stattfinden. Manche Pastoren bieten den Termin auch kurzfristiger an. Das ist sinnvoll, da Sie bis dahin viele organisatorische Fragen rund um Feier, Kleidung, Dekoration usw. bereits geklärt haben. So haben Sie Zeit und Ruhe, sich Gedanken über den Gottesdienst zu machen. Nutzen Sie dieses Gespräch aber nicht nur, um über Lieder, Trauspruch und Abläufe zu reden. Sie sprechen nicht nur mit einem Fachmann für Feste, sondern mit einem Seelsorger. In diesem Gespräch geht es um Sie als Paar und um Ihre



Beziehung zueinander und eben auch vor Gott. Ihre Pastorin weiß, dass kein Paar immer in Harmonie und Glückseligkeit lebt. Erzählen Sie gern, was Sie bewegt. Jedes Paar hat eine eigene Geschichte, zu der oft auch Auseinandersetzungen und Brüche gehören. Es eint sie die Erfahrung: Es ist uns nicht alles miteinander geglückt. Aber an manchen Stellen, wo etwas schief gegangen ist, haben wir trotzdem erlebt, dass Gutes daraus gewachsen ist. Erzählen Sie von Ihrem Glück und auch von möglichen Schwierigkeiten. Auch Spannungen in Ihren Herkunftsfamilien vor dem Fest oder Zukunftssorgen haben in diesem Gespräch ihren Ort. Übrigens müssen Sie nicht befürchten, dass Sie dann all diese Geschichten in der Predigt vor versammelter Familie und Traugemeinde zu hören bekommen. Ihr Pastor hat eine seelsorgliche Schweigepflicht und weiß, wie man mit persönlichen Themen umgeht. Und wenn Sie es möchten, wird er Sie auch über die Trauung hinaus begleiten und mit Ihnen im Gespräch bleiben.



Der Ablauf des Gottesdienstes

Einzug:

Die Hochzeitglocken läuten. Der Gottesdienst beginnt. Mit Herzklopfen werden Sie die Kirche betreten. Es tut gut, sich noch einen Moment zu sammeln. Vielleicht spricht Ihre Pastorin mit Ihnen vor der Kirche oder im Vorraum ein Gebet.

Mit der Pastorin gemeinsam ziehen Sie zu festlicher Musik ein. Verlassen Sie sich in all Ihrer Freude und Aufregung darauf: Sie wird Ihnen das richtige Tempo und den richtigen Weg zeigen. Sie wird Ihnen auch Zeichen geben, wann Sie sich hinsetzen können bzw. später erheben sollen.

Lieder:

Es tut gut, mit der bunten Schar der Gottesdienstgemeinde zusammen zu singen und den Gefühlen in der Musik Ausdruck zu geben. Das Gebet und vielleicht ein Moment der Stille am Anfang helfen, die Gedanken zu sammeln.



Traupredigt

In der Ansprache erzählt der Pastor von Ihnen beiden. Er verbindet Ihre Geschichte mit dem Trauspruch. Manche Paare möchten möglichst viel Persönliches in der Ansprache hören. Andere stehen ungern im Mittelpunkt und wünschen sich eher gute Worte über die Liebe. Sprechen Sie gern darüber im Rahmen des Traugesprächs.

Trauung | Trauversprechen

Zum eigentlichen Akt der Trauung wird Ihre Pastorin Sie bitten, sich zu erheben. Sie wird Ihnen die Traufage stellen. Dafür gibt es unterschiedliche Formen. Möglich ist, dass Sie gefragt werden und eine kurze Antwort geben. Oder Sie versprechen sich einander gegenseitig Ihre Liebe und Treue. Sie können auch ein eigenes Trauversprechen formulieren.



Klassische Trauversprechen sind:

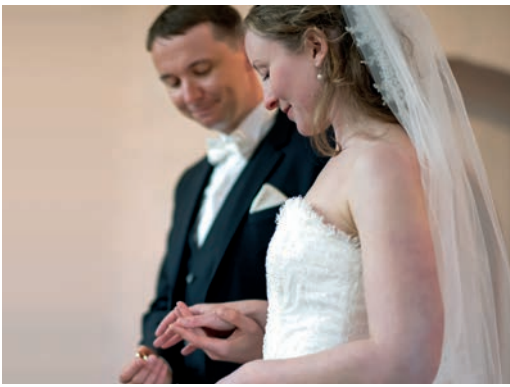
Pastorin: N.N., willst du N.N., die | den Gott dir anvertraut, als deine Ehefrau | deinen Ehemann lieben und ehren und die Ehe mit ihr | ihm nach Gottes Gebot und Verheißung führen – in guten und in bösen Tagen – bis dass der Tod euch scheidet, so antworte:
Ja, mit Gottes Hilfe
Ja, mit Gottes Hilfe.

oder:

N.N., ich nehme dich als meine Ehefrau | meinen Ehemann aus Gottes Hand. Ich will dich lieben und achten, dir vertrauen und treu sein. Ich will dir

helfen und für dich sorgen, will dir vergeben, wie Gott uns vergibt. Ich will zusammen mit dir Gott und den Menschen dienen. Solange wir leben. Dazu helfe mir Gott. Amen.

Sie versprechen einander an Ihrem Hochzeitstag etwas, für das Worte kaum ausreichen. Lebenslange Liebe. Ist das nicht völlig unrealistisch? Wer kann denn in die Zukunft sehen? Vielleicht haben Sie im Traugespräch darüber gesprochen, wie diese alten Worte für Sie klingen: „... bis dass der Tod uns scheidet.“ Sie wollen miteinander auf dem Weg bleiben – im Vertrauen auf Gottes Hilfe.



Ringtausch und Segen

Ein Ring hat keinen Anfang und kein Ende. So ist er für viele Paare ein Zeichen ihrer Liebe und Treue. Sie können sich gegenseitig Ihre Ringe aufstecken. Manche Gemeinden haben eine besondere Schale, in der die Ringe im Gottesdienst liegen. Sie dürfen aber natürlich gern ein eigenes Ringkissen mitbringen. Vielleicht hilft ein Kind oder eine Trauzeugin und bringt Ihnen die Ringe?

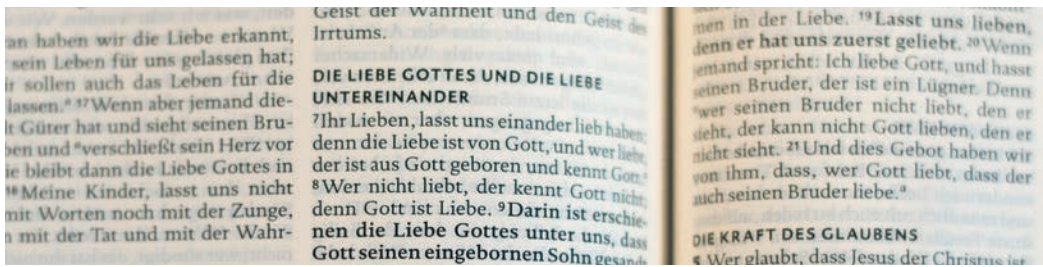
Nach dem Ringtausch wird der Pastor über Ihnen den Segen sprechen. Meistens wird der Segen kniend empfangen. Wenn es in Ihrer Kirche eine Kniebank gibt, wird Ihr Pastor Ihnen ein Zeichen geben, sich nun hinzuknien. Dadurch werden Sie nicht klein gemacht, sondern können sich innerlich aufrichten und als Empfangende fühlen.

Segen

Der Traugottesdienst ist ein Segnungsgottesdienst. Der Segen ist ein Zuspruch der Liebe Gottes für das Paar. Durch den Segen fühlen Menschen sich in den Herausforderungen des Lebens getragen und vertrauen darauf, mit Glück und Unglück besser zurecht zu kommen.

Wenn Menschen um Gottes Segen bitten, ist ihnen bewusst, dass sie vieles in ihrer Zukunft nicht kennen oder erahnen können. Auch, dass im Grunde das Versprechen an den geliebten Menschen das Planbare und Leistbare übersteigt. Mit seinem Segen gibt Gott Kraft und zeigt Wege auf. Auch dann, wenn wir gescheitert sind und Vergebung brauchen. Die Bedeutung des Segens ist also ernst – wie unser Leben eben ernst ist. Dennoch ist der Segen ein fröhlicher Akt und eine Zusage von fürsorglicher, ja zärtlicher Nähe Gottes. Auch deshalb wird der Segen in Traugottesdiensten dem Paar unter Handauflegen zugesprochen.





Biblische Worte zur Ehe

In den biblischen Lesungen im Traugottesdienst wird an den guten Anfang der Schöpfung erinnert. Gott hat den Menschen auf ein Gegenüber hin geschaffen. Sie können die Lesung mit auswählen. Möglich sind zum Beispiel:

Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe schaffen, die ihm entspricht.

1. Buch Mose, Kap. 2, Vers 18

Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

1. Buch Mose, Kap. 1, Verse 27-28a und 31a

Über die Gemeinschaft in der Ehe sagt Jesus Christus:

Gott, der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau und sprach: Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Matthäus 19, 4-6

Im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi heißt es:

Ist nun bei euch Ermahnung in Christus, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid. Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient. Seid so unter euch

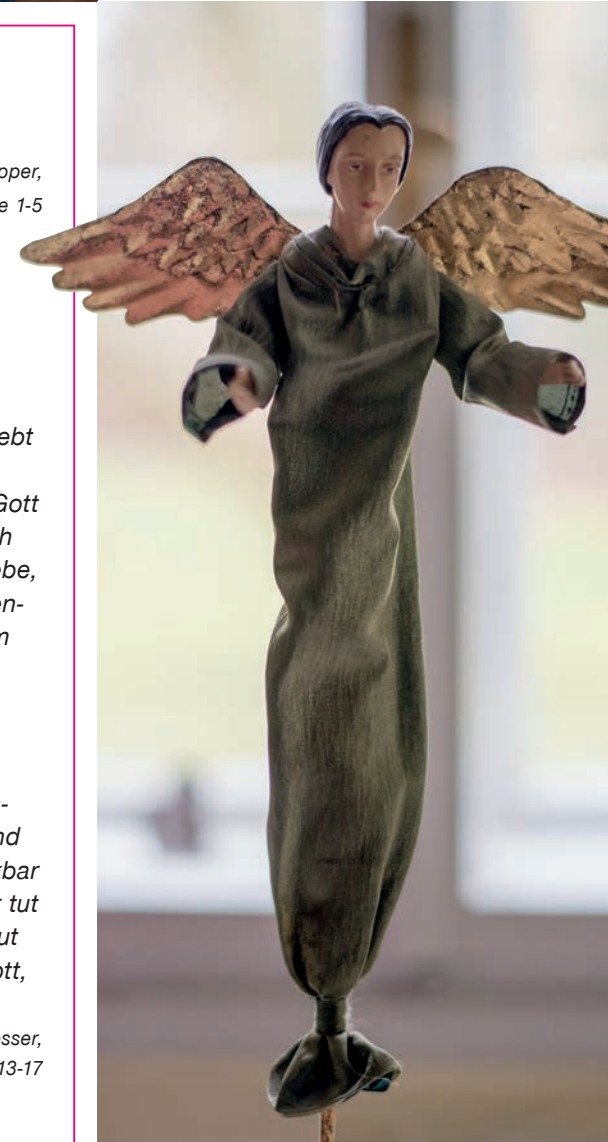
gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht.

Brief des Paulus an die Philipper,
Kap. 2, Verse 1-5

Und im Brief des Apostels an die Gemeinde in Kolossae wird die Liebe mit einem einenden Band beschrieben:

Ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie Gott euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen Jesu und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Brief des Paulus an die Kolosser,
Kap. 3, Verse 13-17



Lesungen und Gebete | Fürbitte und Vaterunser



MARIA UND MARIO

Der christliche Segen ist für uns das wichtige Gefühl, dass Gott seine Hand über unsere Ehe hält, uns schützt und unsere Gemeinschaft stärkt.



An Ihrem großen Tag geht es im Gottesdienst natürlich besonders um Sie beide. Aber es tut gut, auch von sich abzusehen und wahrzunehmen, dass Sie Teil von etwas Größerem sind. Dafür sind Lesungen und Gebete hilfreich. Sie stellen Ihre Geschichte hinein in die Geschichte Gottes mit den Menschen. Unterschiedlichste Gefühle können benannt werden: Freude und Glück natürlich, Dankbarkeit. Aber vielleicht

sind Sie auch traurig, weil Menschen nicht mitfeiern können, oder Sie sorgen sich um erkrankte Familienmitglieder. Das Fürbittengebet nimmt Bitten und Wünsche auf – für Sie, für Ihre Familien und Freunde, für die Gemeinde und für die Welt. Es schließt meist mit dem Vaterunser. All die Bitten, Klagen, Wünsche und Träume, für die eigene Worte fehlen, können in diese alten Worte hineingelegt werden.

Auszug

Als Paar und gesegnet werden Sie am Ende aus der Kirche ausziehen. Die Organistin oder die Musiker werden hier für besondere Musik sorgen. Manche Paare bitten Kinder aus der Verwandtschaft oder von Freunden, ihren Weg mit Blüten zu bestreuen. Das ist in den meisten Kirchen möglich.

angeben und wenn nötig eine Bestätigung der Heimatgemeinde mitbringen (das sogenannte Dimissoriale – eine Bestätigung, die es ermöglicht, ihre Trauung bei einer anderen als der eigenen Ortsgemeinde durchführen zu lassen). Es ist auch möglich, dass Ihr Ortspastor Sie in einer anderen als der eigenen Kirche traut.

Nicht vergessen | Terminplan

Für Ihre kirchliche Trauung denken Sie bitte an folgendes:

wenn möglich ein oder ein halbes Jahr vorher:

- Termin finden und mit allen Beteiligten abstimmen
- Kirche oder Kapelle ansehen, evtl. Gottesdienst besuchen
- Trauung rechtzeitig in der Gemeinde anmelden

zwei bis drei Monate vorher:

- Pastor | Pastorin kontaktieren
- Traugespräch führen, dabei Tauf- und ggf. Konfirmationsdatum

- Gottesdienstablauf durchsprechen
- Lieder und Musik besprechen und festlegen
- Fragen: Wer von den Freunden oder aus der Familie übernimmt eine Lesung, ein Musikstück oder ein Gebet?
- Wenn Sie mögen, gestalten Sie den Ablauf Ihres Traugottesdienstes, Lieder und Musikstücke auf einem Zettel, den alle Gottesdienstbesucher bekommen.

am Tag der Trauung selbst:

- Eheringe mitbringen
- Standesamtliche Bestätigung mitnehmen
- Und sich freuen und beschenken lassen



Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.
Denn Liebe ist stark wie der Tod. *Das Hohelied Salomos 8, 6*



FAQs Heiraten in der Kirche

Kostet es etwas, in der Kirche zu heiraten?

Die Trauung in der Kirche ist selbstverständlich kostenlos. Viele Gemeinden freuen sich aber, wenn Sie die Gemeindegarbeit oder ein Projekt mit einer Spende oder Kollekte (s. Seite 30) unterstützen, zum Beispiel die Jugendarbeit oder bei besonderen Musikwünschen die Kirchenmusik.

Kann man auch außerhalb des Kirchengebäudes heiraten?

Das stellen sich viele Paare romantisch vor: eine Trauung am Strand, im Garten oder auf einem alten Gutshof. Grundsätzlich sind viele Pastoren bereit, Sie auch an einem anderen Ort als in einer Kirche zu trauen. Bedenken Sie aber bitte: Wenn es an die konkrete Planung geht, können plötzlich Schwierigkeiten auftauchen: Wie läuten dann die Hochzeitsglocken für uns? Sollen die Gäste wirklich auf

Klappstühlen sitzen? Kann man die Musik aus der Anlage auch in den hinteren Reihen noch hören? Gibt es einen Altar? Und wie sollen wir den schmücken? Ist bei Wind und Wetter überhaupt zu verstehen, was die Pastorin sagt? Und was machen wir, wenn es regnet? Wer in einer Kirche oder Kapelle heiratet, braucht sich diese Fragen nicht zu stellen. Es ist alles da, was Sie brauchen: Hochzeitsglocken und Orgelmusik, Kirchenbänke für alle Gäste und oft besondere, geschmückte Brautstühle für das Paar. Vor allem aber ist da diese besondere Akustik und Atmosphäre, die andere Orte nicht haben. Bei all den vielen organisatorischen Fragen, die Sie in der Vorbereitung Ihres großen Tages zu bedenken haben, kann das ungeheuer entlastend sein. In der Kirche müssen Sie nicht selbst für jedes Detail sorgen. Hier gibt es einen klaren Ablauf mit Anfang und Ende, der sich über Jahrhunderte bewährt hat. Hier dürfen Sie sich beschenken lassen.

Darf man eigene Musik bzw. eigene Musiker mitbringen?

Ja, in vielen Gemeinden ist dies möglich. Besprechen Sie diese Frage gern im Traugespräch, wenn Sie besondere Vorstellungen oder Wünsche haben. Der Pastor und mancherorts die Kirchenmusikerin werden sicher Vorschläge und Ideen für Sie haben.

Dürfen wir den Blumenschmuck selber mitbringen?

Fragen Sie gern in der Gemeinde nach, wie die Dekoration in der Kirche aussehen kann. Oft gibt es erfahrene Personen, die sonntags für den Schmuck im Gottesdienst sorgen. Diese Menschen kennen sich aus mit den Proportionen des Raumes. Was im Laden riesengroß wirkt, kann in der Kirche erstaunlich klein und verloren wirken. In Kirchen, die reich bemalt und dekoriert sind, ist weniger oft mehr.

Darf in der Kirche während des Gottesdienstes fotografiert und gefilmt werden?

Bitte besprechen Sie diese Frage unbedingt im Traugespräch. Der Gottesdienst verläuft ungestört, wenn gar nicht oder nur von einer Person fotografiert wird. Es ist hilfreich, wenn der Pastor am Beginn des Gottesdienstes darauf hinweist. Dann starren nicht alle Ihre Gäste auf Ihr Handy-Display, sondern sind mit Herz und Sinnen ganz bei Ihnen und dem Geschehen am Altar.

Wer führt die Braut?

Manchmal ist es der Wunsch der Braut oder der Traum des Vaters: Die Tochter wird vom Vater in die Kirche hineingeführt und vor dem Altar dem Ehemann übergeben. Der Bräutigam wartet am Altar. Muss das so sein? In vielen Gemeinden zieht das Brautpaar gemeinsam mit der Pastorin ein. Wenn der Vater der Braut sie ein Stück



weit führen möchte, kann er sie bis zur Kirchentür begleiten, wo der Bräutigam wartet. Das kann eine schöne Möglichkeit sein, diesen intimen und ungeheuer emotionalen Moment im kleinsten Kreis zu erleben. Dann zieht das Brautpaar gemeinsam in die Kirche ein.

Wie läuft der Traugottesdienst ab?

Zum Ablauf siehe Seiten 20 bis 27

Was ist eine Kollekte und wer bestimmt sie?

Wer ein Fest feiert, möchte Freude teilen. Im Gottesdienst wird immer auch an Menschen gedacht, die in Not sind. Für sie wird Geld gesammelt, das ist

die Kollekte. In vielen Gemeinden gibt es Projekte, die Sie mit Ihrer Hochzeitskollekte unterstützen können: Hausaufgabenhilfe für Kinder, Obdachlosenhilfe, Partnergemeinden in anderen Ländern, Freizeiten für Jugendliche und vieles mehr. Fragen Sie gern nach.

Darf man mit Reis werfen?

Reis ist in manchen Kulturen zwar ein Fruchtbarkeitssymbol – vor allem aber ist er ein Lebensmittel. Schöner ist es sicher, den Weg des Paares mit Blütenblättern zu bestreuen oder vor der Kirche von allen Kindern Seifenblasen pusten zu lassen. Sprechen Sie mit der Gemeinde ab, was dort möglich ist.

Kann man die Trauung auch mit einer Taufe verbinden?

Natürlich ist es auch möglich, dass Ihr Kind oder Ihre Kinder in Ihrem Traugottesdienst getauft werden. Sprechen Sie mit Ihrer Pastorin im Traugespräch darüber, ob es für Sie stimmig ist, beide Feste in einem Gottesdienst zu verbinden oder besser, zwei eigene Feiern zu gestalten.

SILKE UND ANDREA

Der Segen ist für uns neben der weihnachtlichen Feier die erste große kindliche Erinnerung an die Kirche; vermutlich wegen der großen Geste des Pastors, der vor dem Altar stehend mit Blick auf die Gemeinde die Arme weit ausbreitet, als wolle er alle gemeinsam umarmen. Und genau das ist es, was der Segen für uns bedeutet: der Glaube an den bedingungslosen Schutz Gottes, egal wer man ist, wie man lebt und was man in seinem Leben noch vorhat! Der Optimismus, die Zuversicht und das Vertrauen in unsere Zukunft als Paar und als Familie mit unseren Kindern.





Lieder, die sich für Trauungen eignen, sind zum Beispiel

aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG)

EG 170	Komm, Herr, segne uns
EG 171	Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott
EG 209	Ich möcht', dass einer mit mir geht
EG 238	Herr, vor dein Antlitz treten zwei
EG 240	Du hast uns, Herr, in dir verbunden
EG 316	Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren
EG 324	Ich singe dir mit Herz und Mund
EG 329	Bis hierher hat mich Gott gebracht
EG 331	Großer Gott, wir loben dich
EG 334	Danke für diesen guten Morgen (zahlreiche Trau-Variationen im Internet)
EG 361	Befiehl du deine Wege
EG 395	Vertraut den neuen Wegen
EG 396	Jesu, meine Freude
EG 432	Gott gab uns Atem, damit wir leben
EG 503	Geh aus, mein Herz, und suche Freud
EG 620	Ins Wasser fällt ein Stein
EG 623	Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer

und aus dem Beiheft zum EG in der Nordkirche

75	Herr, lass uns füreinander leben
76	Wir haben reichlich Segen erfahren
142	Da wohnt ein Sehnen tief in uns
143	Es gibt bedingungslose Liebe

Impressum

Herausgegeben vom
 Amt für Öffentlichkeitsdienst
 der Evangelisch-Lutherischen
 Kirche in Norddeutschland,
 Königstraße 54, 22767 Hamburg,
 Telefon: 0 40 | 306 20 – 1100
 info@afoe.nordkirche.de



Konzept und Redaktion:
 Michael Brems, Hamburg
 Anne Christiansen, Hamburg (verantwortlich)
 Johanna Levetzow, Bützow
 Dr. Thomas Schaack, Kiel
 Margrit Wegner, Lübeck

Text:
 Margrit Wegner

Fotografie + Grafische Gestaltung:
 Andreas Salomon-Prym
 www.foto-plus-design.de

Druck:
 Dräger+Wullenwever print+media, Lübeck

Diese Broschüre wurde klimaneutral
 gedruckt mit mineralölfreier Druckfarbe
 auf 100 % Recyclingpapier.

Wir danken für ihre Unterstützung bei der Bildproduktion:

Jonas Görlich, Steffen und Christoph Paar,
 Silke Zander und Andrea Voss-Zander mit ihren
 Töchtern, Lena und Christian Bechmann, Margrit
 Wegner und Jörg-Philipp Thomsa mit Jonathan,
 Frauke und Gerd Wegner, Maria, Mario, Martha
 und Morten Göldenitz, Lea Steller, Sophie
 Christiansen, Michael Brems, Oliver Quellmalz,
 Kerstin Hegemann vom Café Stine in Bützow,
 Angelika Sloman vom Jagdschloss Bellin,
 den Kirchengemeinden Bützow, Bellin und Lohmen
 und Christian Höser vom Haus der Stille in Bellin.

1. Auflage, Juni 2017

Bestellungen:
 www.bestellung-nordkirche.de
 Telefon: 0 40 | 306 20 – 1100

www.nordkirche.de
www.ratgeber-trauung.de
www.trauspruch.de





Foto: Michael Brehms

Dieses Heft bekommen Sie von:

ratgeber-trauung.de

trauspruch.de